

Calwer Wochenblatt

№ 142.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Abrechnungsgelder beträgt im Viertel und im halben
Jahresgang 3 Mks. für Post, wozu außerdem 12 Mks.

Donnerstag, den 27. November 1902.

Wöchentliches Abonnement in der Stadt Nr. 1, 20
im Hause gebracht. Nr. 1, 26 durch die Post bezogen im Viertel,
außer Viertel Nr. 1, 21.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Pforzheim betr.
Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß für den am **Montag, den 1. Dezember 1902**, in der Stadt Pforzheim stattfindenden Viehmarkt folgende Anordnungen gelten:

1. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.
2. Für das von Viehhändlern aufgetriebene Vieh sind **tierärztliche Zeugnisse** beizubringen, in welchen bescheinigt wird, daß die betreffenden Tiere mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist. (§ 58 der Verord. vom 19. Dezember 1895).
3. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.
4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Handelsvieh, welches ohne das vorgeschriebene Zeugnis zu Markte gebracht wird, wird zurückgewiesen; Viehhändler haben Bestrafung zu gewärtigen.
Pforzheim, 22. Nov. 1902.

Großh. Bezirksamt.
Siehne.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 24. Nov. Ein edler Mann, eine ehrwürdige Greisengestalt ist am Samstag aus dem Leben geschieden: Hr. Rektor Dr. Müller ist in einem Alter von 84 Jahren gestorben. Der liebenswürdige und hochgeachtete Mitbürger war hier am 27. Februar 1828 geboren. Er besuchte die hiesige Lateinschule, durchlief das Seminar und das Stift, erstand die beiden theologischen und später

auch die beiden philologischen Dienstprüfungen mit ausgezeichnetem Erfolg. Vom Jahr 1846—1858 war er Diakon und Präzeptor in Leutkirch und von 1858—1874 Rektor der Latein- und Realschule in Biberach. Im Jahr 1874 wurde er hieher in seine Vaterstadt berufen, um das damals im Entstehen begriffene Reallceum einzurichten und dieser Anstalt als erster Rektor vorzusitzen. Er widmete seine ganze Kraft der Schule, erzog und unterrichtete mit väterlicher Sorgfalt seine Schüler und waltete mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit seines Amtes, bis er im Jahre 1886 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Aber auch jetzt war er noch nach verschiedenen Richtungen hin thätig. Er hatte einen opfermütigen Sinn und stellte seine Gaben gerne für das Gemeinwohl seiner Bürger zur Verfügung. Er war Vorstand des Verschönerungsvereins, langjähriges Mitglied des Kirchengemeinderats und Vorstand des Gewerbeschulrats. Seine Dichtergabe erfreute manchmal das Herz seiner Freunde, mit glühender Begeisterung besang er das deutsche Vaterland und aufrichtig war er der deutschen Sache und dem deutschen Volke zugethan. Ausgerüstet mit einem offenen und freien Blick für die Natur und die in dieser waltenden Gesetze wanderte er gerne hinaus in Feld und Au, über Berg und Thal und ergöhte sich an der Schönheit und Pracht der Erde. Auch literarisch war er thätig. Noch in seinem hohen Alter veröffentlichte er eine Schrift über die Beobachtungen auf der hiesigen meteorologischen Station. (Es mag hier die nicht häufig vorkommende Thatsache verzeichnet sein, daß diese Untersuchungen von einer und derselben Familie über 100 Jahre lang angestellt wurden und zwar fast von derselben Stelle aus vom Vater und 2 Söhnen.) Nirgends zog er sich zurück, wenn es galt, für das Schöne und Gute, für das Hohe und Edle, für das Wohl des Ganzen etwas beizutragen. Als eine friedliche, mit feinem Humor ausgestattete Natur, als ein aufrichtiger, frommer Christ war er jedem lärmenden Treiben abhold, er fand nur in der ruhigen Be-

schäftigung mit seinen vielen Arbeiten seine volle Befriedigung. Er war ein vorzüglicher Kenner der alten Sprachen, blieb aber nicht am Alten hängen, sondern hatte einen offenen Blick für die Gegenwart und für die Bedürfnisse der jetzigen Zeit. Bei der heutigen Beerdigung schritten hinter dem Sarge die Angehörigen und Verwandten des Verstorbenen, das gesamte Lehrerkollegium des Reallceums mit einigen Schulklassen und hierauf eine große Zahl von leidtragenden Freunden und Bekannten. Die tiefempfundene Grabrede hielt Hr. Dekan Noos über den Text Römer 14, Vers 7 und 8: Denn unser Leben lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Nach den Worten des Geistlichen trat Hr. Rektor Dr. Weizsäcker an das offene Grab und widmete dem Verstorbenen Worte innigster Verehrung und des wärmsten Dankes für all das, was derselbe für das Reallceum gethan und geleistet und für alle Dienste, die er seiner Vaterstadt erwiesen habe. Zum Zeichen treuer Freundschaft und zum Zeichen des nie verlöschenden Andenkens legte der Redner einen prächtigen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Mit einem Trauerchoral fand die ernste Feier ihren Abschluß.

Altensteig, 24. Nov. In letzter Zeit ist der Wasserstand der Nagold so sehr zurückgegangen wie während der großen Trockenheit im Jahre 1893. Manche Wasserwerke haben darum vielfach nur beschränkten Betrieb. Dank der ausgedehnten Wasserleitungen fehlt es jedoch fast nirgends an Quellwasser in den höher gelegenen Ortshäfen.

Strasbourg, 24. Nov. In Artoisheim wurde der Jagdhüter Bloch gestern abend von Wilderern erschossen.

Berlin, 24. Nov. Die Verständigungsverhandlungen mit der Regierung über den Zolltarif nehmen dem Lokalanzeiger zufolge einen

Feuilleton.

Redigiert von...

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

„Das bedaure ich in mancher Beziehung,“ nahm endlich der Bürgermeister das Wort. „Das Haus ist ja in sehr schlechtem Zustand, und ich verkenne auch nicht, daß es trübe Erinnerungen erweckt. Ich hatte immer gehofft, es fände sich einmal die Möglichkeit, es wieder in einen angemesseneren Zustand zu bringen und so das stimmungsvolle Bild zu erhalten, das die enge Gasse mit dem Marktplatz zusammen gewährt. Mit dem Kramer'schen Hause fällt ein ganzes Stück Alt-Lenzheim.“

„Das ist kein Unglück,“ entgegnete der Postdirektor Starnberg. „Die moderne Zeit, die der Verkehr beherrscht, das Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität gestattet es nicht, sich an alte Eindrücke festzuklammern. Leben und Bewegung ist heute alles — alles ist in Fluß, stabile Verhältnisse giebt es nicht mehr — warum will man so alte und im Grunde recht unschöne Zeugen alter Zeiten und Zustände verewigen?“

„Das wäre wohl etwas Schönes, Herr Postdirektor,“ fiel ihm Doktor Maynz spöttisch in die Rede, „wenn an Stelle des interessanten alten Hauses so ein moderner, nüchtern Postbau entstünde, wenn aus jedem Fenster ein Posteleve herausguckte und die jungen Mädchen, die vorübergehen, mit seinem Kneifer fixierte, und aus allen Räumen das einsörmige Geräusch des Abstempels der Briefe ertönte.“

„Ich danke Ihnen für diese Anregung, Herr Oberlehrer,“ erwiderte spitz, aber sehr verbindlich der Postdirektor Starnberg. „Es scheint mir ein sehr guter

Gebanke, des Beherrigens wert, was Sie da in Ihrem Unmut herausgestoßen. Mühen in das Alte hinein ein moderner Postpalast gesetzt — o meine Herren, Sie werden staunen, wie schön das wird.“

„Und sehr bequem wäre es auch,“ meinte der Kaufmann Grimmer, „wenn das Posthaus dicht am Markt mitten in der Stadt läge.“

„Ich freue mich,“ sagte der Ratsapotheker Bahlmann schmunzelnd, „daß ich den Herren eine Ruß zu Knaden gegeben habe.“

„Ich muß allerdings bekennen, Herr Ratsapotheker,“ erklärte salbungsvoll der Landgerichtsrat Troye, „daß Sie durch Ihre Worte einen Sturm verschiedenster Empfindungen und Gefühle in uns aufgeregt haben.“

„Einen Sturm im Wasserglase, hahaha,“ lachte der kleine budelige Stadtssekretär Freitsche; mit seinem hohen Fiselton lieferte er einen charakteristischen Gegensatz zu dem sonoren, fetten, selbstgefälligen Baryton des Herrn Landgerichtsrats. Er war ein sehr gescheiter Mann, überaus tüchtig und brauchbar, für alle Welt unentbehrlich, und so sah man es ihm nach, wenn er dann und wann in einer kleinen Soltise in den Stammtisch hinein fuhr.

Als er nun so harmlos fröhlich mit seiner Fistel losmedelte, lachte alles mit, und dem pathetischen Herrn Landgerichtsrat, der sich durch seine vier Worte zunächst ein wenig unangenehm berührt fühlte, blieb nichts übrig, als mitzulachen und dem lustigen Stadtssekretär zuzutrinken.

Da öffnete sich wieder die Thür des Gastzimmers. Zum hundertsten Mal redeten sich alle Hälse dorthin. Wie ein Sonnenstrahl ging es über alle Gesichter. Er erschien, er, „der Herrlichste von allen,“ der schaligst Erwartete, um den heute so viele Stammgäste erschienen waren, damit sie zu Hause recht viel Neues erzählen könnten, wenn sie heute Abend länger als gewöhnlich im „Goldenen Adler“

guten Fortgang und dürften in einigen Tagen abgeschlossen sein. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, die Regierung sei bereit, Zugeständnisse zu machen in Bezug auf die Abschaffung des städtischen Oktroi und in Bezug auf die Festlegung der Verwendungszwecke der neuen Pollerträge im Sinne der Beschlüsse zweiter Lesung. Sie erhebt auch keine Bedenken gegen die beschlossene Hinaufsetzung der autonomen Zollsätze für die Landwirtschaftserzeugnisse. Dagegen könnten die Anträge auf Herabsetzung einer Reihe von Industriezöllen um 25 % keine Aussicht auf Annahme haben. In Bezug auf die Mindestzölle heißt es: Die Regierung bestche unbedingt auf der Beseitigung der Mindestzölle für Vieh und Fleisch und lehne nach wie vor auch eine Erhöhung der Mindestzölle für Getreide ab, ausgenommen für Gerste. In Bezug auf Gerste wolle sich die Regierung mit einer Erhöhung des Mindestzollses um 1 bis 1 1/2 % einverstanden erklären. — Nach der „Germania“ befindet sich die Verständigung über den Zolltarif gegenwärtig noch in einem kritischen Stadium. Die Centrumsfraktion des Reichstages hat sowohl am Samstag als auch am gestrigen Sonntag über die Frage der Verständigung Fraktionsversammlungen abgehalten und wird dieselben auch heute und morgen fortsetzen, um allen Mitgliedern der Fraktion Gelegenheit zu geben, sich darüber auszusprechen und von dem Verlauf der Verständigungsverhandlungen vorläufig Kenntnis zu erhalten.

Berlin, 24. Nov. In dem in der sozialdemokratischen Presse veröffentlichten Rundschreiben, das von einer großen Anzahl Mitglieder der beiden konservativen Parteien und von den Nationalliberalen, welche der Großindustrie nahe stehen, erlassen sein soll, um für die massenhafte Verbreitung einer gegen die Sozialdemokratie gerichteten Schrift die Geldmittel in Höhe von über 300 000 M. aufzubringen, wird der National-Zeitung mitgeteilt, daß es sich um ein buchhändlerisches Unternehmen handelt, dem durch das Rundschreiben in ungerechtfertigter Weise der Anstich einer politischen Aktion gegeben werde. Der buchhändlerische Unternehmer sei es, der in solcher Weise das Geld aufzubringen suche.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser reiste heute Mittag kurz nach 12 Uhr mit Gefolge nach Bückeburg zu den dortigen Jagden ab. Er wird sich von dort Mittwoch früh zur Besichtigung Krupps nach Essen begeben.

Berlin, 24. Nov. Die Kriminal-Polizei, welche hier die Beschlagnahme des „Vorwärts“ in Sachen Krupp durchgeführt hat, ist in dieser Affaire auch nach dem Tode Krupps weiter thätig. Es haben bereits mehrfache Vernehmungen stattgefunden, um den Urheber der Krupp verdächtigenden Meldungen zu ermitteln. Die Untersuchungsbehörde glaubt nach dem Generalanzeiger dafür Anhaltspunkte zu haben, daß maßgebende Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Parteileitung bereits zur Erkenntnis gekommen sind, daß die Redaktion des Vorwärts sich bei der Annahme der Meldung über die Vorgänge auf Capri hätte duplizieren lassen.

Capri, 24. Nov. Heute früh fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung eine Trauerfeier für Krupp statt. Der Oberbürgermeister

sandte an den deutschen Botschafter in Rom und an den Oberbürgermeister von Essen Beileids-telegramme.

Zum Tode Krupps.

Sämtliche Blätter Berlins ohne Parteiunterschied widmen Krupp ehrende Nachrufe und schildern, wie sich die Fabrik aus den kleinsten Anfängen zu einer der größten Weltetablissemens entwickelt hat. Allgemein wird die Bescheidenheit und die laute Besinnung des Verstorbenen gerühmt, der für seine Arbeiter stets ein Herz hatte, und auch in sozialer Beziehung mustergiltig für sie sorgte. Man bedauert ungemein das tragische Geschick, welches Krupp gerade im jetzigen Augenblick hinweggriffte, und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die jüngsten Verdächtigungen nicht ohne Einfluß auf seinen Gesundheitszustand geblieben sind. Er sei vorzeitig das Opfer seiner Widersacher geworden, aber sein Name werde neben dem seines Vaters einen dauernden Platz auf dem Ruhmesblatte deutschen Gewerbetreibes haben. Friedrich Alfred Krupp war eine streng in sich gelehrte Natur; jede Ueberhebung stand ihm fern. Alle, die Gelegenheit hatten, Krupp persönlich näher kennen zu lernen, schildern ihn als eine einfache, sympathische Persönlichkeit. Ihm war die förmliche Anrede „Herr Geheimrat“ verhasst; er liebte es, wenn man schlechtweg „Herr Krupp“ zu ihm sagte. Er hatte keine Freude an heiterer Geselligkeit. Während seiner Abgeordnetenzzeit gab er in einem Berliner Hotel öfters kleine Diners, bei denen bekannte Künstler für Erheiterung der Gäste sorgten. Diese harmlose Freude an der Geselligkeit ist ihm verhängnisvoll geworden. Er setzte sie auch in Capri fort, und die Neapeler Blätter benutzten die Gelegenheit, von obiedenen Gelagen zu schreiben, die in einer am Strande gelegenen Grotte, der sogenannten „Höhle des Königs Felix“, angelegt stattgefunden hätten. Daß Krupp ein Herz für seine Arbeiter gehabt hat, bezeugen die ganzen unübertrefflichen Zustände auf den Krupp'schen Werken. Und Millionen und Abermillionen hat Krupp angewendet, wo es sich darum handelte, für die Wohlfahrt seiner Arbeiter zu sorgen. Mit der Leitung der Werke selbst hat der Dahingegangene sich selbst seit Jahren wohl nicht mehr viel beschäftigt; sie unterstehen einem Direktorium, an deren Spitze bis vor kurzem Geh. Finanzrat Tende wirkte, dem in diesem Sommer Landrat Rötger gefolgt ist. Seit Jahren war die Gesundheit des Geheimrats Krupp schwer erschüttert; er hatte unter Ohnmachtszuständen zu leiden, die wohl als Vorboten des schweren Anfalles, der ihn plötzlich dahintrastete, aufzufassen sind. Von unterrichteter Seite wird dem Berl. Lokalanz. darüber geschrieben: Krupp wohnte während der Tagungen des Reichstages durch viele Jahre im Hotel Bristol in Berlin. Er hatte dort eine Flucht von Gemächern inne und entzückte das Personal durch die Liebenswürdigkeit seines Wesens. Ein hervorragender Zug seines Charakters war, daß er gerade den unter ihm stehenden Personen mit ausgedehnter Artigkeit entgegentrat, während er im Verkehr mit Gleichgestellten seiner Antipathie oft genug Spielraum ließ. Im Hotel Bristol erlitt Krupp vor 1 1/2 Jahren während des im Speiseaal eingenommenen Diners einen tiefen Ohnmachtsanfall, der zu ernsthaften Befürchtungen Anlaß gab. Nachdem er zu sich gekommen und Arznei geholt waren,

erzählte er, daß er vor einem halben Jahr in Genua auf der Straße ohnmächtig zusammengebrochen sei. Es wäre dies in Gegenwart seiner Gattin, die selbst leidend ist, geschehen. Der italienische Arzt hätte ihm damals gesagt, der Anfall würde sich wiederholen. Er sei jedoch ganz glücklich, daß keine Lähmungserscheinungen eingetreten seien. In Berlin wurde Herr Krupp wiederholt von Professor Schwenninger und Dr. med. Eisenberg behandelt. Ueber die letzten Lebenstage ist noch zu berichten: Am Donnerstag weilte Geheimrat Krupp in Hamburg, wo er, wie stets, im Hamburger Hof wohnte. Freitag erfolgte seine Abreise nach der Villa Hügel bei Essen; dort ist auch die Katastrophe eingetreten. Der Schlaganfall ist höchstwahrscheinlich durch die seelische Erregung über die gegen ihn gerichteten Angriffe hervorgerufen worden. Krupp hatte eine unruhige Nacht verbracht, eine Stunde nach dem ersten Schlaganfall, der leichter Natur war, und dem Professor Binswanger aus Jena, der auf Veranlassung der Gattin Krupps an das Krankenlager geeilt war, größere Bedeutung nicht beimaß. Man telegraphierte nach verschiedenen anderen medizinischen Berühmtheiten. Unterdeß erholte sich Krupp wieder, so daß er mit seiner Umgebung, besonders mit dem ihm sehr nahe stehenden Justizrat Korn sprechen konnte. Mittlerweile war der Zustand des Patienten immer schlimmer geworden; er hatte die Sprache völlig verloren und erkannte Niemanden mehr. Im Laufe des vormittags trat ein erneuter Schlaganfall ein. Man stellte nun fest, daß es sich um einen Gehirnschlag handelte. Kurz nach 3 Uhr verschied Krupp, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben und ohne Todeskampf. Sonntag früh fand eine erhebende Trauerfeier statt, veranstaltet von den dortigen Vereinen. Nach einer Trauerrede durch den Vorsitzenden wurde ein Beileidstelegramm an Frau Krupp abgefaßt. Dem Vernehmen nach ist Frau Krupp Universalerin. Dieselbe traf Montag vormittag auf Villa Hügel ein. Die Firma Krupp wird auf Rechnung der Frau Krupp als Universalerin fortgeführt. Das Werk darf in den ersten 25 Jahren weder in eine Aktiengesellschaft umgewandelt noch veräußert werden. Nach dem Tode der Frau Krupp sollen die Werke ins Eigentum der ältesten Tochter Krupps übergehen. Nur drei Generationen in männlicher Linie hat das zu so großartiger Blüte gelangte Krupp'sche Werk als Eigentümer erlebt. Der Großvater des nun Verstorbenen, Friedrich Krupp, geboren 1787, besaß in Altenessen ein durch Wasser getriebenes kleines Hammerwerk und errichtete 1818 bei Essen eine kleine Fabrik, die bei seinem 1826 erfolgten Tode, kaum noch Beschäftigung hatte. Es ist bekannt, wie auch sein Sohn Alfred Krupp lange Zeit unter ungünstigen Verhältnissen litt, und wie der Weltruf der Firma erst 1855 infolge der Vorführung eines Stahlblocks auf der Londoner Weltausstellung begründet ward. Alfred Krupp starb 1887, und sein am 17. Februar 1854 geborener einziger Sohn Friedrich Alfred übernahm die Leitung. Im Alter von nur 48 Jahren ist er jetzt verstorben und hinterläßt neben der so furchtbar getroffenen Witwe, geb. v. Ende, die wegen eines schweren Nervenleidens schon vor längerer Zeit die Heilanstalt des Prof. Binswanger in Jena aufsuchen mußte, bloß zwei Töchter, Barbara und Bertha, welche in diesem Jahre konfirmiert worden sind. (Bf. Beob.)

sich blieben und mit Recht eine Predigt ihrer darob erzürnten Gattinnen erwarten durften. Er trat ein — er war da — der große, berühmte, unermeßlich reiche Rifer Grant, und alles, was ihn noch nicht kannte, drängte sich an ihn und stellte sich ihm vor, eine Menge von Namen schwirrte durchs Zimmer. Mister Grant verstand die wenigsten, lächelte huldvoll und gnädig und teilte hier und da einen leisen Händedruck aus. Die Hand reichte er eigentlich nicht, nur mit dem Daumen und den beiden ersten Fingern berührte er die Hand des anderen; man fand diese Art von Händedruck sehr originell und beschloß, sie in Lenzheim einzubürgern.

Mister Grant setzte sich; selbstverständlich mußte er neben dem Herrn Bürgermeister Platz nehmen. Aber er war heute Abend nicht so gesprächig, wie gestern, er war abgesspannt und sah angegriffen aus; doch das war begreiflich, denn er hatte ja, wie männiglich bekannt, den ganzen Nachmittag gearbeitet, und was mag so einem reichen Amerikaner alles durch den Kopf gehen? Was hat so einer zu denken, der in Chicago und Milwaukee Geschäfte macht, der in so viel Millionen arbeitet, wie der reichste Lenzheimer in Tausenden! Er sprach wenig, antwortete zerstreut und berührte seinen Krug fast nicht; und sichtlich bemächtigte sich des ganzen Stammtisches eine gewisse Enttäuschung.

Ein lebhafterer Zug ging dann durch die Gesellschaft, als der Ratsapotheker Bahlmann sich erhob, mit dem Zinndedel ein paar Mal an seinen Krug klapperte und nun, als alle still waren und ihr Antlitz fragend ihm zugewandt hatten, eine Rede zu schmettern begann.

„Meine Herren,“ hub er würdevoll an, seine Augen gingen von einem zum andern und unmutige Gesen belebten seinen Vortrag. Er räusperte sich. „Meine Herren,“ wiederholte er noch lauter, so daß nun wirklich nichts weiter zu hören

war, als was er sprach. „Meine Herren, wer unter uns denkt nicht mit Entsetzen jener Schredensnacht, wo uns der Jammerruf aus dem Schlummer weckte: „Ein Eisenbahnunglück! Der Schnellzug ist auf einen Güterzug aufgefahren, unter den Trümmern ächzen und jähnen die Verwundeten!“ Wohl war's ein gräßliches, herzerschütterndes Unglück, aber es war doch auch wieder Glück, daß dieses Unglück gerade in der Nähe unserer Stadt sich ereignete. Oder war es nicht etwa ein Glück, daß unter den Trümmern ein fremder Mann lag, und daß man diesen Fremden in unsere Stadt transportierte? Und war's nicht ein Glück, daß dieser Fremde hier in unserer Stadt wieder geheilt wurde, hier seine Gesundheit wieder fand? Und ist's nicht ein Glück, daß in unserer Stadt dieser Fremde weilte, der die Bewunderung aller derer erregt, welche die Ehre haben, in seine Nähe zu treten? Mir ist diese große Ehre, dieses Gnadengeschick der gütigen Vorsehung in ganz besonderer Weise zu teil geworden, und ich danke ihr, daß sie mich so bevorzugt hat. Aber auch wir alle, die wir hier versammelt sind, haben Grund, ihr zu danken. Der Fremde, dankbar gedenkend dessen, was ihm hier zu teil geworden, hat mit sinnigem, feinsühligem Herzen den stillen Wunsch vieler Einwohner unserer Stadt erraten, und aus Dankbarkeit hat er heute jenes Schandhaus, welches jeden Tag, den Gott werden läßt, ein neuer, unversegliger Quell des Schmerzes wird, welches ewig erinnert an die Zeiten, die gottlob vorüber sind, welches nie zur Ruhe kommen läßt die zerrissenen Herzen vieler, vieler unserer Mitbürger — ich habe wohl den Faden meiner Tirade verloren — also dieses Haus hat jener Fremde, den wir alle kennen, den wir seit heute unsern Freund, unsern Wohlthäter nennen dürfen, er hat es heute — gekauft. Abgebrochen soll das Haus werden, und damit soll auf immer eine Epoche unserer Stadt schließen, die nicht schön war.“ (Fortsetzung folgt.)



27.11.02

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw.

In das **Güterrechtsregister** Bd. I. S. 10 wurde bei Friedrich Luz, Metzger und Wirt z. Lamm und Emma Luz, geb. Zetter, in Calw, heute eingetragen:

Durch Ehevertrag haben die Ehegatten als eheliches Güterrecht die Errungenschaftsgemeinschaft gem. §§ 1519—1548 B. G. B. festgesetzt. Die von der Ehefrau beigebrachte Forderung an die Sparkasse der Spar- und Vorrichtungsbank Calw mit 1000 M ist für Vorbehaltsgut der Ehefrau erklärt.

Den 25. November 1902.

Oberamtsrichter Fischer.

Altengstett, Oberamt Calw. **Bergebung von Bauarbeiten.**

Bei Ausführung der Ortsentwässerung sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen an tüchtige Unternehmer zu vergeben:

Zementröhrenlieferung nebst Verlegen im Ueberschlagsbetrag von 1249 M. Angebote auf Uebernahme der Arbeiten und Lieferung in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, sind bis **spätestens 1. Dezbr. ds. Js.** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Zuschlag wird spätestens am 8. Dezember erteilt werden.

Die Bewerber haben in ihren Angeboten zu erklären, daß sie von den vorgeschriebenen Bedingungen Kenntnis genommen haben.

Schultheißenamt.
F. H.

Baben

für den **Weihnachtsbaum des ev. Sonntagsblattes** ist bereit in Empfang zu nehmen

Luise Reger.

Nächste Woche backt
Laugenbrekeln
Friedrich Schaidle,
Badgasse.



Freitag vormittag frische
Schellfische

bei **Erh. Kern.**

Nüsse! Nüsse!

neue vollkernige,
empfiehlt **D. Herion.**

Gummischuhe,

nur beste Sorte, empfiehlt in jeder Größe
Chr. Zahn.

Reutlinger Kirchenbau-Geldlotterie.

Ziehung 2. Dez. garantiert. Hauptgewinn 25 000 Mark bar. 1 Los Mk. 2, 11 Lose Mk. 20 bei Generalagent Eberhard Fetzer, Stuttgart und den bekannten Losgeschäften im Lande.



Brillen und Zwickel

in jeder beliebigen Façon empfiehlt billigst

R. Zahn, Uhrmacher,
untere Lederstraße.

Spezialität

Café's,

roh und frisch gebrannt, in feinen, sorgfältig ausgewählten Sorten.

E. Georgii.

Schweineschmalz

garantiert rein, in frischer vorzüglicher Qualität, in Gebinden von 10 bis 50 Pfund, empfiehlt

D. Herion.

Empfehlung.

Erlaube mir alle Sorten **Bürsten, Besen, Pinsel und Stämmwaren** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ebenso habe eine schöne Auswahl in **Kinderspielwaren**

beigelegt und halte mich bestens empfohlen.

**Dierlamm's Nachfolger
Fr. A. Beile.**



Zu haben bei:
Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker,
Th. Wieland, Alte Apotheke,
Gustav Vell,
Apotheker C. Mohl,

Gehingen.
Unterzeichneter setzt Familienverhältnisse halber ein

Pferd,

27-jährig, braun,
Herr und Bauer, unter jeder Garantie sofort dem Verkauf aus.

Heinrich Bsch.

Einladung.

Am

Samstag, den 29. November, abends 8 Uhr,

findet im Saal des „**Badischen Hofes**“ hier eine Versammlung statt, in welcher über die

Hebung des Fremdenverkehrs in der Stadt Calw

Bericht erstattet und beraten, auch ein

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs gegründet werden soll.

Eine Liste zum Einschreiben der Mitglieder liegt auf.

Die gesamte verehrl. Einwohnerschaft Calw's wird zu zahlreichem Besuch der Versammlung ergebenst eingeladen.

Im Auftrag des vorbereitenden Ausschusses
Stadtschultheiß Konz.

Aufführung des Kirchengesangsvereins

am 1. Advent, 30. Nov. 1902, 5 Uhr in der Stadtkirche:

Das Oratorium Israel in Aegypten

von **G. F. Händel.**

Solisten:

Fräulein Gertrud Hoeypprig: Sopran; Frau Schuster (Stuttgart): Alt; Herr Sauter (Ludwigsburg): Tenor; Herr Werner (Tübingen): Bass.

Orchester:

die Kapelle des Grenadier-Reg. Nr. 119 (Stuttgart) und hiesige Musikfreunde.

Eintrittskarten von Freitag an bei Hrn. Kesselbach: Chor M. 1.—, Empore 50 J, Schiff 30 J. Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte.

Vereinsmitglieder erhalten Freitag und Samstag — in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten: in den Chor für M. 2.—, auf die Empore für M. 1.—.

Die Thüren auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Sirsa u.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte **Jakob Burkhardt, Schreiner,** nach kurzem Leiden heute Nacht, im Alter von 62 Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Witwe

Marie Burkhardt, geb. Luz.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

Dankagung.

Allen denen, die beim Brand meines Brauereigebäudes thätkräftige Hilfe geleistet haben, besonders der verehrl. freiwilligen Feuerwehr, spreche ich hiemit meinen besten Dank aus.

Marie Handt.

Pelzwaren:

Halbspelze neuester Façon, **Muffen, Barett's u. Mützen,**

sowie **Handschuhe** in Tricot, Waschleder und Glacé, einfach und gefüttert,

empfehlen höflich

Geschw. Deuschle.

Calw.

Geschäftsempfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem von Frau **Reinhardt** käuflich erworbenen Hause, Metzgerstraße No. 320, meine

Schlosserei mit Herdgeschäft

ingerichtet habe und empfehle ich mich in Pauschloßerei und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten indem ich pünktliche und billige Ausführung zusichere.

Hochachtungsvoll

Hermann Brodbeck,
Schlossermeister.



Freund & Co.,

Pforzheim,
westliche Karlsfriedrichstraße 23.

Bei Einkauf von Mk. 20 wird die Reise von Calw bis Pforzheim vergütet.

Herbst- u. Wintersaison:

Herren-Anzüge,
Herren-Überzieher,
Herren-Mäntel,
Herren-Joppen,
Herren-Hosen.

Burschen-Anzüge,
Burschen-Überzieher,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Mäntel,
Knaben-Joppen.

Sämtliche Artikel in guten Stoffen, bester Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.



und Lade hiezu freundlichst ein

Am Samstag, den 29. November, halte ich

Mehlsuppe

G. Schwämmle
zum Ofen.

Holzwaren

aller Art, zum Brennen und Malen, Brennapparate etc.,
einzelne Stifte, Gebläse, Gummischläuche u. s. w.
empfiehlt höflich

Wilh. Schach Wwe.,
Bahnhofstraße.

Empfehle mich im Anfertigen von

kompletten Gas- und Wasserleitungen, sowie Haustelegraphen,

unter Zusicherung gewissenhafter, solider Ausführung. Fertige Arbeiten können
bei mir jederzeit besichtigt werden.

Max Böhm,
Kunst- und Bauhölzerei.



Bei Bedarf in

Winterschuhwaren

und allen sonstigen Artikeln empfiehlt sein reichhaltiges Lager höflich

Christian Zahn,
obere Lederstraße.

Unbedingte Sicherheit
gegen
Feuer, Einbruch und Thermoit
gewähren selbst in den schwersten Fällen

**Ade's neue
Stahl-Kassenschränke.**
Fabrikate allerersten Ranges.

C. ADE, Kgl. Hofl., Stuttgart.
Lieferant d. Kgl. Wittg. Hofbank, Notenbank, zahlreicher Oberamtsparkassen, Bankanstalten etc.
Vortrater: **Chr. Erhardt, Schlossermeister, Calw.**
Illustr. Kataloge gratis und franko.

Calmbach.

Unterzeichneter hält stets gute gebrauchte

Herde und Öfen

auf Lager und nimmt bei Bestellung von neuen Herden und Öfen
die älteren in Tausch.

Gleichzeitig empfehle ich



Futterschneidmaschinen

unter Garantie für besten Gang. Ältere Maschinen werden zu guten Preisen
in Zahlung genommen.

Achtungsvollst

G. Dürr,

Schlosser und Mechaniker.

Aufbevorstehende Weihnachten



empfiehlt sich Unterzeichneter im

Anfertigen von

Puppenperücken, Haarketten, -Ringen etc.

aller Art.

Prompte und billige Bedienung wird
zugefichert.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager
in sämtlichen

Parfümerie- und Toiletteartikeln

in hochfeinen Cartons zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Calw.

Theodor Reinhard, Friseur,
untere Marktstraße 86.

Thermometer u. Barometer

in schöner Auswahl

empfiehlt äußerst billig

K. Zahn, Uhrmacher,
untere Lederstraße.

Feinste

Bismarckhähne

empfiehlt

Erh. Kern.

Gesucht tüchtiges älteres

Mädchen

in's Haus der Barmherzigkeit nach
Wildberg.

Nähere Auskunft erteilt Frau
Emma Blauf, Teichweg.

Ein gut möbliertes, großes, heizbares

Zimmer

ist sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein heizbares

Stühle

hat sogleich zu vermieten
Karl Hauser, Nonnengasse.



Feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.

Zu jedem Pfund Palmia erhält der
Käufer ein Serienbild.

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem Ma-
gen leisten die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz- Saramellen

stets sicheren Erfolg.
Packt 25 Stk bei Th. Wieland,
Alte Apotheke in Calw, Gust.
Beil in Liebenzell.

Eine zimmerige

Wohnung,

mit allem Zubehör, hat bis 1. April
1903 zu vermieten

Gottlob Handt, Bischoffstr.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.

Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schuhmarke, welche 2
20 und 40 Pfg. zu haben sind:



- Calw: Eugen Dreiss.
- R. Hanber.
- Erh. Kern.
- J. C. Mayer's Nachf.
- G. Pfeiffer.
- L. Schlatterbeck.
- Otto Stikel.

- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Mirsau: Ferd. Thumm.
- H. Wirth.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Möttlingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

